

VOLLSTÄNDIGES INTERVIEW – ZERO EMISSION BOOKLET 2025

Interview mit: Alexandra Meissnitzer, Weltcupsiegerin, Speakerin, Moderatorin

- One2zero: Die erste Frage wäre, Alexandra: Wenn du an Österreichs Weg in Richtung Klimaverantwortung und zukunftsfähiges Leben denkst – wo stehen wir deiner Meinung nach aktuell in diesem Wandel?

Alexandra Meissnitzer: Ich glaube, es ist schwer zu definieren, wo wir uns gerade befinden. Aber eines ist sicher: Wir sind mittendrin. Und ich denke, es geht ganz stark darum, Bewusstsein zu schaffen. Es ist kein parteipolitisches Thema, sondern eines das uns alle betrifft – ausnahmslos. Dennoch ist die Aufmerksamkeit sehr unterschiedlich. Manche beschäftigen sich intensiv damit, andere weniger. Und darum finde ich es großartig, dass ihr euch damit beschäftigt. Je mehr darüber gesprochen wird, desto besser. Also ja, wir sind mittendrin im Prozess und ich bin überzeugt, dass wir noch viel bewegen können. Es ist noch nichts verloren – auch wenn uns dramatische Szenarien prophezeit werden. Ich gehöre nicht zu jenen, die aufgeben. Ich glaube fest daran, dass wir es hinbekommen. Wir müssen nur besser im Miteinander werden – wie in vielen anderen Bereichen auch.

- One2zero: Und wenn du den Wandel mit nur einem Wort beschreiben müsstest – welches wäre das und warum?

Alexandra Meissnitzer: Verantwortung. Weil es uns alle betrifft. Wir alle tragen Verantwortung – egal, woher wir kommen, ob Mann oder Frau, ob jung oder alt. Es geht um Verantwortung und ganz stark um den Respekt gegenüber der Natur.

- One2zero: Dann würde ich weitermachen mit Fragen zum Skisport und zur Nachhaltigkeit. Du bist ja tief mit dem Wintersport verbunden. Welche Entwicklungen hin zu mehr Umweltbewusstsein und verantwortungsvollem Handeln nimmst du im Skisport wahr? Gibt es Beispiele, die dir positiv aufgefallen sind?

Alexandra Meissnitzer: Es passiert sehr viel Gutes – nur wird leider zu wenig darüber berichtet. Bei uns im Skisport ist der Klimawandel sichtbar. Wenn Rennen auf einem weißen Band stattfinden, weil in tiefen Lagen der Schnee fehlt, werden wir kritisiert. Man sollte aber auch betonen, wie viel bereits getan wird und gut gelingt – ein Role-Model war hier die Ski-Weltmeisterschaft in Saalbach-Hinterglemm. Es war ein Green Event – und zwar nicht nur auf dem Papier. Es wurde von Anfang an nachhaltig gedacht und auch so umgesetzt. Ein praktisches Beispiel: Ich habe meist um 6 Uhr morgens das Hotel verlassen und dabei häufig den E-Müllwagen von Saubermacher vorbeifahren gesehen. Der Müll wurde aber nicht nur entsorgt, sondern auch gescannt – so wurde sichtbar gemacht, wie gut die Fans vor Ort den Müll getrennt haben. Es gab täglich eine Auswertung, ob wir besser getrennt haben als die Tage davor. So wird das Thema greifbar – für viele. Genau so muss es sein.

Außerdem fahren viele Pistengeräte mittlerweile mit HVO, also erneuerbaren Treibstoffen, nicht nur mit Diesel. Bei vielen Liftstationen sieht man Solaranlagen, man versucht, so energieautark wie möglich zu arbeiten – mit Windkraft, Wasserkraft und mehr. Es wird schon viel gemacht, aber es wird zu wenig darüber gesprochen. Dabei sind viele im Skisport sehr engagiert, weil der Klimawandel bei uns eben sichtbar ist. Und ich glaube, jeder, der Skifahren geht, liebt die Natur – es liegt uns fern, ihr zu schaden. Deshalb gibt es viele, die als Vorbilder agieren. Und es ist schön, wenn auch

darüber berichtet wird, damit man sieht: Schau, da passiert etwas. Im Vergleich zu anderen Branchen passiert im Skitourismus nämlich schon sehr viel.

- One2zero: Viele Regionen stehen durch den Klimawandel unter Druck. Wie können der Sport und der Tourismus selbst Teil der Lösung sein?

Alexandra Meissnitzer: Indem man als gutes Beispiel vorangeht. Der Tourismus ist in Österreich nicht wegzudenken – und das will ich auch nicht. Ich bin überzeugt, dass man Ökonomie und Ökologie sehr wohl Hand in Hand gehen können. Manchmal habe ich als Skifahrerin das Gefühl, als müsste ich mich für eine Seite entscheiden. Aber ich bin überzeugt, es lassen sich beide Bereiche verbinden – wenn man gut zusammenarbeitet. Es gibt viele kluge Köpfe, Experten. Es passiert schon sehr viel Gutes – man muss nur genauer hinschauen.

- One2zero: Was hat dir der Spitzensport über einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen – körperlich wie ökologisch – beigebracht?

Alexandra Meissnitzer: Ich hatte das große Privileg, durch den Skisport schon als Kind viel draußen in der Natur zu sein. Dadurch entwickelt man eine gewisse Selbstverständlichkeit im Umgang mit der Natur, im positiven Sinne. Für mich war es immer logisch, dass man alles, das man auf den Berg mitbringt, auch wieder mitnimmt. Oder ich nicht einfach ins Gelände fahre, auch wenn der Tiefschnee noch so verlockend ist. Ich gehöre wahrscheinlich zu den Vorsichtigeren, weil ich weiß, welche Kraft die Natur hat. Respektieren wir unsere Grenzen. Im Spitzensport wächst man mit dieser Haltung auf – und ich glaube, wir setzen uns auch deshalb für sinnvolle, nachhaltige Lösungen ein.

- One2zero: Themen wie Achtsamkeit, Gesundheit und Bewusstsein sind dir wichtig. Welche Rolle spielen diese in der gesellschaftlichen Transformation hin zu einer klimafreundlicheren Zukunft?

Alexandra Meissnitzer: Ich wiederhole mich wahrscheinlich, aber es geht um Bewusstsein, Achtsamkeit und Respekt. Und es braucht wie immer das Miteinander, ein gemeinsames Handeln – allein wird es schwierig. Es geht darum andere Lebensräume, z.B. für Wild, zu schützen. Ich muss nicht kreuz und quer mit dem Mountainbike durch den Wald, es ist eigentlich ganz einfach, für mich logisch. Für viele andere auch. Aber manchmal braucht es mehr Information – gute Kommunikation, nicht Verbote. Das führt oft zu Widerstand. Mit Sensibilität und gezieltem Hinweis arbeiten und vor allem die Kinder dabei einbinden, vielleicht bereits in der Schule – das prägt auf eine gute Art und Weise. Wir leben im Salzburger Land – im Paradies – und ich denke, wir alle wollen, dass das so bleibt.

- One2zero: Du arbeitest als Speakerin, Moderatorin und Mikronährstoffcoach. Was möchtest du den Menschen mitgeben, wenn es um ein gutes und zukunftsfähiges Leben geht?

Alexandra Meissnitzer: Dass es uns alle braucht. Damit meine ich die unterschiedlichen Generationen. Die Welt verändert sich rasch, alles ist in Bewegung – Stichwort Digitalisierung, Künstliche Intelligenz. Auch im Sport kommen junge Talente mit neuen Ideen, Impulsen oder Techniken. Und das ist gut so. Aber ich würde nie auf das Wissen, das kostbare Know-How der Älteren verzichten wollen. Es braucht eben

alle und miteinander kann Gutes entstehen. Wichtig ist, dass wir zusammenhalten. Gerade, wenn es um unsere Umwelt geht – das Wertvollste, das wir haben.

- One2zero: Was hilft dir persönlich, gelassen und kraftvoll zu bleiben – gerade in einer Zeit voller Krisen und Unsicherheiten? Was kannst du anderen empfehlen?

Alexandra Meissnitzer: Für mich gibt es eigentlich nur eines: rausgehen. Wenn es eng wird, wenn ich merke, dass ich an meine Grenzen stoße, dann gehe ich in die Natur. Sie ist mein Energiespender. Es gibt so viele Kraftplätze. Wenn man aber nicht die Möglichkeit oder Zeit dazu hat, reicht es oft schon, z.B. im Bus zu sitzen und einfach nur rauszuschauen – nicht am Handy zu sein, sondern zu sehen, wie schön es draußen ist. Die Umwelt bewusst wahrnehmen, durchatmen – selbst wenn es nur ein paar Minuten sind – das gibt mir unglaublich viel Kraft. Und ich glaube, das geht nicht nur mir so.

- One2zero: Gibt es aus deiner Sicht einen Game Changer, der uns in Österreich wirklich voranbringen könnte – politisch, wirtschaftlich oder kulturell?

Alexandra Meissnitzer: Ich glaube nicht an den „einen“ Game Changer. Auch in der Geschichte war es immer ein Zusammenspiel vieler Entwicklungen. Und so ist es auch heute. Es braucht viele Game Changer in unterschiedlichen Bereichen. Zum Beispiel junge Unternehmen, wie Contex Mash aus Vorarlberg – sie können mit ihrem Produkt Stahl reduzieren bzw. sogar ersetzen. Man kann damit 3x so schnell bauen, es ist 5x leichter und so schafft man es bis zu 80 % CO₂ einzusparen. Großartig! Genau solche Ideen braucht es. Und wenn man junge, innovative Unternehmen mit erfahrenen Playern zusammenbringt, kann Großes entstehen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

- One2zero: Im Spitzensport braucht es Mut – genauso wie auf dem Weg in eine klimafreundliche Zukunft. Viele verlieren dabei manchmal den Glauben. Was möchtest du unseren Leser:innen mitgeben, wenn es darum geht, mutig zu bleiben?

Alexandra Meissnitzer: Gerade in bewegten Zeiten braucht es Mut. Manchmal habe ich das Gefühl, man muss schon mutig sein, um positiv nach außen zu wirken – so viele zweifeln oder haben Angst, was ich auch nachvollziehen kann. Aber ich sage dann: Was soll uns denn passieren, wir haben uns! Und wir haben Möglichkeiten, etwas zu gestalten. Nicht alle im gleichen Rahmen, aber jeder kann etwas beitragen. Also: Machen wir etwas daraus, unterstützen wir uns gegenseitig! Meine großen Heldinnen sind meine Großmütter – unglaublich, was sie geleistet haben! Oder wenn man sich vorstellt, dass 1945 – unmittelbar nach Beendigung des 2. Weltkrieges – die Salzburger Festspiele stattfanden. Die Menschen haben es damals wirklich geschafft, nach vorne zu schauen, sie haben einfach weitergemacht! Auch Papst Franziskus hat kurz vor seinem Tod gesagt: Weitermachen – nicht stehenbleiben! Selbst Wasser, das stillsteht, wird schlecht. Genauso ist es. Weitergehen. Tun. Kleine Schritte planen – damit beginnt Veränderung.

- One2zero: Danke für die schönen Worte. Zum Abschluss: Was ist dein persönlicher Kompass, der dich antreibt – im Sport, im Beruf oder im Leben?

Ich sage gerne: Folge deinem inneren Nordstern, denn wir alle haben einen inneren Kompass. Und hierbei ist Vertrauen meine Motivation. Vertrauen und der Glaube an das Gute im Menschen. Das lasse ich mir nicht nehmen, egal welche Herausforderungen auf mich zukommen. Der Blick ist nach vorne gerichtet, trotz Rückschlägen oder seelischem Schmerz. Uns allen kommt manchmal das Leben dazwischen und gerade dann heißt es: Durchhalten und Weitermachen. So bin ich bisher gut durchs Leben gekommen, auch wenn es nicht immer einfach war. Und ich versuche, das zu sehen, was da ist. Und speziell hier in Salzburg oder in Österreich ist das unglaublich viel.